



**Jahresbericht  
des  
Staatsarchivs  
Luzern**

**1971**

STAATSARCHIV DES KANTONS LUZERN  
Bahnhofstrasse 18

---

Telefon: 041/ 21 93 81

---

Deffnungszeiten: Montag-Freitag

Vormittag 7.45 - 11.30

Nachmittag 13.45 - 17.45

### Allgemeines

Das Luzerner Staatsarchiv befindet sich in einer Zeit des Ueberganges. Wachsende Beanspruchung auf der einen und zunehmender Platzmangel auf der andern Seite haben das Staatsarchiv in eine heikle Lage gebracht, die nach einer dringlichen Bereinigung ruft. Da das Archiv den wachsenden Ansprüchen zu genügen hat, sind die allzulange aufgeschobenen baulichen und personellen Massnahmen nicht mehr länger zu umgehen. Archivalien wie Archivpersonal zweckmässig und verantwortbar unterzubringen, wird die Aufgabe der nächsten Zukunft sein.

### Archivkommission

Im vergangenen Jahr schied Erziehungsdirektor Dr. Hans Rogger als Vorsitzender aus der Kommission aus. Wir erinnern uns dankbar an seine verständnisvolle und korrekte Haltung dem Staatsarchiv gegenüber. Ferner trat Synodalverwalter Fritz Steiner in Ettiswil als Kommissionsmitglied zurück. Seit der Errichtung im Jahre 1954 hatte er der Aufsichtskommission angehört und sich um das Staatsarchiv in mehrfacher Hinsicht verdient gemacht, wofür ihm auch unser Dank gebührt. An ihre Stelle traten Erziehungsdirektor Dr. W. Gut und Prof. Dr. Nick. Die Archivkommission bestand am Jahresende aus den Herren:

Regierungsrat Dr. Walter Gut, Präsident  
Dr. phil. Peter Beck, Professor, Luzern  
Dr. phil. Konrad Nick, Professor, Sursee  
Dr. phil. Theo Ottiger, Personalchef, Luzern  
Prof. Dr. phil. Hans Wicki, Dozent ZTL, Luzern

### Gebäude und Mobiliar

Die Arbeitsräume des Staatsarchivs sind überbelegt. Im grössten Raum, dem Büro des früheren Staatsarchivars, wurden vier Arbeitsplätze für Archivpersonal und vier weitere für ständige Benützer

eingerrichtet, was zur Entlastung der Kanzlei und des Lesesaales führte, aber die Trennung zwischen den Arbeitsplätzen der Archivare und der Benutzer verhinderte. Die Knappheit an Räumen erlaubte es bisher nicht, mindestens dem Adjunkten, aber auch weiteren Archivaren das ihnen zustehende eigene Büro zuzuweisen. Aus diesem Grunde behielt der Staatsarchivar das kleine Büro bei, das er bereits als Adjunkt innehatte.

Zur Platzgewinnung in den Magazinen wurden alle leeren Schachteln - mehrere tausend Stück - aus den Gestellen entfernt und vorläufig im Treppenhaus aufgeschichtet, was uns mehrere feuerpolizeiliche Reklamationen eintrug. Die Schachteln werden nun im ehemaligen Gefängnis Sedel ausgelagert.

Bei der Anschaffung von Mobiliar wurde starke Zurückhaltung geübt, dagegen sehr gut erhaltene Stücke wie Lampen, die von andern Stellen verschmätzt worden waren, übernommen.

Hervorzuheben ist die Anschaffung eines elektrostatischen Fotokopiergerätes Marke AB Dick 675, das sich für unsere besonderen Zwecke sehr gut eignet und guten Anklang gefunden hat. Da die Archivbenutzer nunmehr ihre Fotokopien zu einem sehr günstigen Preis selber herstellen können, bedeutet dieser Apparat eine erhebliche Entlastung für unser Personal, das früher die Fotokopieraufträge ausserhalb des Hauses selber ausführen musste.

Nach langem, geduldigem Warten erhielt das Staatsarchiv am Heiligen Abend neben dem Haupteingang eine provisorische Hinweistafel mit der Aufschrift: "Staatsarchiv des Kantons Luzern".

### Personal

In einer einlässlichen Eingabe vom 31. März wurde die zu leistende Arbeit mit dem zu ihrer Erledigung nötigen Personalbedarf verglichen. Hervorgehoben wurde, dass für die nächsten Jahre das

Hauptgewicht auf den Ausbau des modernen Verwaltungsarchivs zu legen sei.

Das vergangene Jahr brachte eine ausgedehnte Erneuerung des Personalbestandes, sodass am Schluss des Jahres die Altgedienten in die Minderzahl gerieten. Am 31. Januar trat Dr. phil. Josef Schmid als Staatsarchivar zurück. Nach einigen Jahren der Tätigkeit an der alten Luzerner Kantonsbibliothek wurde ihm am 1. Februar 1961 das Amt des Staatsarchivars übertragen. Volle dreissig Jahre stand er dem Staatsarchiv vor. Er sanierte das Archivgebäude und führte tiefgreifende Neuerungen und Umschichtungen in den alten Archivbeständen durch. Unser Dank für die für das Archiv erworbenen Verdienste begleiten ihn in den Ruhestand. Neuer Staatsarchivar wurde am 15. Februar Dr. phil. Fritz Glauser, der seit dem 1. Februar 1960 als Adjunkt im Staatsarchiv arbeitete. Als Adjunkt und Stellvertreter des Staatsarchivars trat am 6. Dezember Dr. phil. des. Anton Gössi in den Dienst des Staatsarchivs, der kurz vorher an der Universität Basel seine historische und archivische Ausbildung mit einem ausgezeichneten Doktorat abgeschlossen hatte. Am 1. Oktober erhielten wir eine Sekretärin in der Person von Frau Denise Fehr-Baumann und am 15. November nahm Ernst Bilger als Archivbeamter II seine Tätigkeit auf. Frau Fehr und E. Bilger werden von F. Borer in ihre Arbeit eingeführt, der auch anfallende, zu erledigende Arbeit koordiniert.

Dieses Jahr beschäftigten wir eine ganze Reihe von Aushilfen. Sekundarlehrer Josef Spieler und als sein Nachfolger cand. phil. Johann Imbach arbeiteten an den Regierungsratsbiografien. Lic. phil. Markus Zimmermann begann mit der Katalogisierung der Bibliothek. Fräulein Isabelle Kamer erledigte bis zu ihrer krankheitsbedingten Beurlaubung Schreibarbeiten, während Fräulein Marlies Müller Karten für das Generalregister der Repertorien klebte.

Franz Borer besucht seit dem Oktober in regelmässigen Abständen das Bundesarchiv in Bern, um sich in die dortigen Methoden moderner Aktenübernahme von den Amtsstellen einführen zu lassen. Diese Ausbildung war vorgängig vom Staatsarchivar mit den Herren Bundesarchivar PD Dr. L. Haas, Vizedirektor Dr. O. Gauye und Inspektor E. Schärer grundsätzlich durchbesprochen worden. Diesen Herren gebührt für ihr grosszügiges Entgegenkommen unser aufrichtiger Dank.

Am 31. Dezember setzte sich das Archivpersonal wie folgt zusammen:

Dr. phil. Fritz Glauser, Staatsarchivar  
Dr. phil. des. Anton Gössi, Adjunkt und Stellvertreter des  
Staatsarchivars  
Dr. phil. Ludwig von Tetmajer, Wissenschaftlicher Archivar  
Franz Borer, Archivar und Kanzleichef  
Ernst Bilger, Archivbeamter II  
Denise Fehr-Baumann, Sekretärin  
cand. phil. Johann Imbach, Aushilfe  
lic. phil. Markus Zimmermann, Aushilfe

Allen Mitarbeitern, alten und neuen, sei für ihre Arbeit bestens gedankt. Ohne ihren Einsatz und guten Willen könnte das Staatsarchiv seiner Aufgabe nicht nachkommen.

### Zuwachs

#### 1. Staatsarchiv.

In den letzten Jahrzehnten entstand in den Amtsstellen ein grosser Rückstau von ablieferungsreifen Akten, die vom Staatsarchiv mit dem Hinweis auf den Platzmangel abgewiesen wurden. Das führte dazu, dass uns die Uebersicht entglitt. Es dürften in dieser Zeit von selbstherrlich vorgehenden Amtsstellen unwiderbringliche Akten in nicht unbedeutenden Mengen unbe-

sehen vernichtet worden sein. Wir leben heute gegenüber früher dem Grundsatz nach, dass das Staatsarchiv ohne Rücksicht auf den Platz alle anfallenden Akten übernehmen muss. Nötigenfalls müssen Bestände ausserhalb des Archivs in Aussenmagazinen eingelagert werden. Ohne Einwilligung des Staatsarchivs sollen und dürfen keine Akten vernichtet werden. Wir werden ferner in Zukunft auch auf die staatlichen Archivalien bei Amtsstellen auf der Landschaft vermehrt zu achten haben. Denn Beobachtungen und die uns zufließenden Nachrichten beweisen, dass dort zweckmässige Aufbewahrung und ordnungsgemässe Benutzung auf die Dauer nicht gewährleistet sind. Allgemein wird das Staatsarchiv als besonders hierfür eingerichtete staatliche Stelle zu verhindern trachten, dass einzelne Amtsstellen für teures Geld eigene Archive einrichten für Archivalien, die sie nicht mehr brauchen.

Neben den üblichen Ablieferungen von Departementskanzleien und der Staatskanzlei sind besonders zu nennen: Akten der Kantonalen Steuerverwaltung 1922-1959 (120 Laufmeter). Rekrutenaushebungsprotokolle, Uebersichten der pädagogischen Rekrutenprüfungen usw. 1904-1934 (4 Lm.). Passkontrollen 1851-1959 (2 Lm.). Protokolle des Amtsgerichtes Luzern-Stadt 1838-1957 (195 Bände oder 19 Lm.). Der gesamte Zuwachs erreichte die ausserordentliche Höhe von über 180 Lm. Wie immer lieferten die Hypothekarkanzleien eine Anzahl kassierter Gülten ab. Die Kanzlei der Ortsbürgergemeinde Luzern übergab uns Archivalien von 1387 bis 1969, die an den Staat übergegangene Liegenschaften wie Sentispital, Xaverianisches Haus usw. betreffen.

## 2. Nichtstaatliche Archivalien.

Es obliegt dem Staatsarchiv als einer der dauerhaftesten Institutionen der Oeffentlichkeit, nach Möglichkeit auch private Archivalien sicherzustellen, da ihr Aussagewert besonders in neuerer Zeit oft grösser ist als jener staatlicher Akten. Im ver-

gangenen Jahr durften wir zur Aufbewahrung entgegennehmen: Nachlass Ständerat Dr. Josef Düring, Depositum von Herrn Staatsschreiber Dr. Friedrich Düring in Luzern. Herr lic. phil. Georges Fäh, Rom, übergab uns seine Lochkartensammlung zu E. Gruners Geschichte der eidgenössischen Wahlen 1848-1917, die ein Verzeichnis und Auszüge aus praktisch allen vorhandenen und zugänglichen Privatnachlässen luzernischer Politikerfamilien bieten. Herr Nationalrat Carl Beck in Sursee, der längere Zeit Mitglied des Vorstandes der SRG war, schenkte uns Protokolle und Akten der Schweiz. Rundspruchgesellschaft 1946-1964. Herr Rektor Dr. Fritz Blaser liess uns auch dieses Jahr wieder verschiedene Archivalien zukommen, unter denen 9 Briefe von K. Siegwart-Müller an nahe Verwandte 1846-1847 zu erwähnen sind. Herr P. Walther Diethelm, Pfarrer in Melchtal, schenkte uns 10 Sammelbände des Hauptmanns Ferdinand Alois Grob aus Luzern aus den Jahren 1862-1884. Herr Staatsanwalt Dr. Peter Halter bereicherte die staatliche Münzensammlung mit einer Nachprägung des Basler Doppeltalers um 1720. Allen Deponenten und Schenkenden danken wir für das uns erwiesene Vertrauen.

### 3. Bibliothek.

Die Präsenzbibliothek wurde insbesondere durch Anschaffung unentbehrlicher Handbücher und Hilfsmittel bereichert, die zur Erschliessung und Benützung der Archivbestände notwendig sind. Für Schenkungen dürfen wir insbesondere danken: Armeninspektor Fritz Anliker, Trub. Bibliothèque Cantonale et Universitaire, Lausanne. Dr. Albert Bitzi, Escholzmatt. Rektor Dr. Fritz Blaser, Luzern. Heimatvereinigung Wiggertal. Prof. Dr. W. Heinemeyer, Marburg/Lahn. Dr. Hans Job, Birmensdorf. Frau Dr. Lydia Mez-Mangold, Riehen. Sandoz AG, Basel. Schweiz. Gewerbeverband, Bern. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich. Staatsarchive Basel und Zürich. Stadtkanzlei Sursee. F. X. Willimann, Rickenbach LU. Zofingia Luzern.

### Erschliessung

Um alle unsere brauchbaren Findbücher, die Repertorien und Register, besser zugänglich und übersichtlicher aufzustellen, wurden sie von Dr. A. Gössi verzeichnet, an einem einzigen Standort in der Kanzlei vereinigt und von E. Bilger mit der gemeinsamen Bezeichnung "Rep." signiert. Die alten, nicht mehr im Gebrauch stehenden Repertorien wurden in einem Magazin ebenfalls vereinigt, sodass die vordem zahllosen Standorte nunmehr auf zwei reduziert sind.

#### 1. Staatsarchiv.

Um eine bessere Kenntnis und einen schnelleren Zugang zu den alten Pertinenzen zu erreichen, die seit dem Archivreglement von 1834 in den 9 Realfächern verteilt sind, verkartete der Adjunkt die zahllosen Begriffe zu einem Register. Zu der in den letzten Jahrzehnten im Tresor zusammengestellten und mit Signaturen versehenen Bücherabteilung (Codices), irrtümlicherweise auch etwa Handschriftenabteilung genannt, erstellte Dr. F. Glauser ein Orts-, Personen- und Sachregister. Dr. L. von Tetmajer setzte seine gründliche Aufnahme und Repertorisierung des Aktenarchivs 3 (1848-1899) fort. Er stellte das Repertorium "Bauwesen" fertig, das die für diese Epoche so wichtigen staatlichen Eisenbahnakten erschliesst, und begann mit dem Repertorium "Erziehungswesen". F. Borer erstellte ein ausführliches Repertorium über die Ablieferung 1971 der Kanzlei des Finanzdepartementes mit Akten aus den Jahren 1948-1960.

#### 2. Nichtstaatliche Archivalien.

Zu den nunmehr zugänglich gewordenen Verzeichnissen der Abteilung Privatarhive (PA) erstellte der Staatsarchivar ein Orts-, Personen- und Sachregister. Ferner wurden die von Herrn Nationalrat Beck geschenkten Akten und Protokolle der SRG 1946-1964 (PA 19/1ff) und die Ablieferung der Ortsbürgergemeinde Luzern 1971 (SA/1-223) verzeichnet, die Urkunden, Akten und Bücher von 1387 an umfasst.

Gemäss Auftrag des Regierungsrates nahm J. Imbach die Erarbeitung der Biografien der Regierungsräte seit 1803 in Angriff.

### 3. Bibliothek.

Um die seit langer Zeit geforderte Katalogisierung der Präsenzbibliothek zu verwirklichen, wurde mit der Zentralbibliothek Kontakt aufgenommen. Deren Leiter, Herr Direktor Dr. W. Sperisen, erklärte sich in dankenswerter Weise bereit, diese Arbeit grundsätzlich durch sein Institut durchführen zu lassen. Unter Aufsicht der Bibliothekarin Fräulein Scheiwiller nahm lic. phil. Markus Zimmermann seine Katalogisierungsarbeiten auf. Der Zentralbibliothek danken wir für ihre freundnachbarliche Hilfe.

### Benützung

Obwohl wir von der Führung der fragwürdigen Besucherstatistiken absehen, darf festgestellt werden, dass die wissenschaftliche Benützung des Archivs sehr rege war, sogar spürbar reger geworden ist. Denn einerseits hat sich eine "Stammkundschaft" von fast täglich erscheinenden Benützern herausgebildet und andererseits waren die 10-12 zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze für Benützer viel öfter als früher vollständig besetzt. Unter den gegenwärtig von Benützern bearbeiteten Themen sind hervorzuheben: Luzerner Kantonsgeschichte 18. Jh., Konstanzer Visitationsprotokolle für den Kt. Luzern im 18. Jh., Untersuchung über die regimentsfähigen Luzerner Familien des 17. Jh., Bevölkerungsentwicklung und soziale Schichtung der Bevölkerungen in der Stadt Luzern und im Entlebuch im 18. Jh., Solothurner Urkundenbuch, Rechtsquellen der Freien Ämter usw. In einigen begründeten Fällen stimmten wir dem Begehren von Benützern zu, Archivalien teilweise in auswärtigen Archiven benützen zu dürfen, doch verlangten wir bei umfangreichen Materialien die vorherige Sichtung in unserem Archiv. Ferner konnte im Lesesaal eine ganze Reihe aus-

wärtiger Archivalien eingesehen werden, die uns zur Benützung zugesandt worden waren. Die wissenschaftlichen Anfragen hielten sich im üblichen Rahmen. Wie immer verursachte besonders die Auswertung des Gatterer-Apparates für südwestdeutsche Forscher besonderen Arbeitsaufwand. Nach wie vor besteht, besonders auf die Festtage hin, eine sehr rege Nachfrage nach Luzerner Familienwappen, eine wohlstandsbedingte Zeiterscheinung, die dem Staat einige zusätzliche Einnahmen verschafft.

Auf Wunsch des Stadtrates von Willisau arbeitete der Staatsarchivar ein Exposé über Möglichkeiten zur Erforschung der Willisauer Stadtgeschichte aus. In einer Sitzung mit dem Stadtrat erhielt er den Auftrag, das Interesse der aktiven Forschung nach Möglichkeit auf die Willisauer Geschichte zu lenken.

Der Verkauf der Drucksachen (Gesetze usw.) konnte zu Beginn des Jahres ganz der Staatskanzlei übergeben werden, womit eine alte Zweispurigkeit aufhörte. Vorläufig verwalten wir noch das Drucksachendepot.

Mehrere kleine Ausstellungen und Führungen durch das Archiv wurden für Schulen und Besucher veranstaltet, insbesondere für die Mittelschule Schüpfheim.

#### Wissenschaftliche Veröffentlichungen und Beziehungen

Ein Archivar kann die Ansprüche, die die Wissenschaft an ein Archiv stellt, erfahrungsgemäss nur dann erfassen, wenn er selber das Archiv für wissenschaftliche Arbeiten benutzt. Erschliessung der Archivalien und die wissenschaftliche Auswertung ergänzen und befruchten sich gegenseitig. Zwar sind im vergangenen Jahr leider nur Arbeiten des Staatsarchivars zu verzeichnen, doch darf erwartet werden, dass in Zukunft weitere Archivare Arbeiten veröffentlichen werden. Im Heft 1, 1971, der "Schweizerischen

Zeitschrift für Geschichte" erschien die Arbeit: "Handel mit Entlebucher Käse und Butter vom 16. bis 19. Jahrhundert". Zum gleichen Thema hielt er am 20. Januar vor der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft in Luzern einen Vortrag. In einem weiteren Vortrag stellte er am 12. Dezember in Schötz vor der "Heimatvereinigung des Wiggertales" Dokumente des Staatsarchivs zur Geschichte des Amtes Willisau im Lichtbild vor, eine Form, die Bestände des Staatsarchivs dem Bürger nahe zu bringen, die allem Anschein nach guten Anklang gefunden hat. In der diesjährigen "Heimatkunde aus dem Wiggertal" erschien eine Arbeit "Ueber den Willisauer Tuchhandel im 15. Jahrhundert". Er überarbeitete seinen Beitrag "Pröpste des Chorherrenstifts St. Leodegar in Luzern 1455-1971" für die "Helvetia Sacra" gründlich und konzipierte zusammen mit Chefarzt Dr. med. Otto Wicki und Verwalter Grossrat Albert Studer eine Festschrift zur Einweihung des Kantonalen Kreisspitals Wolhusen. Für diese Festschrift arbeitete er einen Beitrag über "Das alte Willisauer Spital" aus, was Gelegenheit zur Benutzung der Willisauer Archive gab. Endlich oblag dem Staatsarchivar die Leitung des "Historikerzirkels Luzern", der allerdings nur eine Sitzung abhielt.

Am 26. März wurde einem Reporter des "Luzerner Tagblattes" auf seinen Wunsch unbeschränkter Einblick in das Staatsarchiv und seine Bestände gewährt. Wieso die Reportage u.W. bis jetzt nicht erschien, entzieht sich unserer Kenntnis.

Das Staatsarchiv war dieses Jahr an folgenden Veranstaltungen vertreten: Jahresversammlungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare in Sitten, des Historischen Vereins der V Orte in Zug, der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft in Vaduz, der Historischen Sektion in Escholzmatt und am Wiggertaler Heimattag in Schötz.

Der Archivar, dessen vordringliches Ziel es sein muss, sein Archiv

in ausdauernder Kleinarbeit zu erschliessen, wird sich davor hüten, seine Kräfte durch Zugehörigkeit zu unnötigen Gremien zu zersplittern. Von Amtes wegen gehört der Staatsarchivar der Kantonalen Kommission für Kulturgüterschutz an, deren Vorsitz ihm überbunden ist, ferner berufsbedingt dem Vorstand der Vereinigung Schweizerischer Archivare und dem kürzlich neugeschaffenen Kuratorium "Kantonsgeschichte Luzern", dessen Vorsitz ihm ebenfalls übertragen ist. Dr. A. Gössi arbeitete bei der Basler Arbeitsgruppe zur Herausgabe des "Catalogue des manuscrits datés" der Schweiz mit.

Zum Abschluss danken wir Behörden, Freunden und Gönnern für alles, was sie für das Luzerner Staatsarchiv getan haben.

Luzern, den 6. Januar 1972

Der Berichterstatter:

Fritz Glauser

## DAS STAATSARCHIV UMFASST UND SAMMELT

### Archivalien (Handschriftliche Materialien)

- Amtliche Schriften jeder Art, wie Urkunden, Akten, Protokolle, Briefe, Urbare, Zinsbücher, Rechnungen, Jahrzeitbücher, Pläne usw.
  - Private Schriftstücke jeder Art als Geschenk oder als Depot, wie Tagebücher, Briefe, Personalurkunden, Hausurkunden, Gülten, Aufzeichnungen, Geschäftsbücher und Akten, Photos, Bilder, Pläne, Karten usw.
- Archive von Zünften, Familien, Vereinen, Stiftungen, Firmen usw.  
Vertragsformulare stehen auf Wunsch zur Verfügung.

### Druckschriften

- Allgemeine historische Werke, insbesondere Handbücher, Quellen- und Nachschlagewerke usw.
- Geschichtliche Literatur über den Kanton Luzern, die Innerschweiz und den Gotthard, einschliesslich Privatdrucke jeder Art, wie Familiengeschichten, Firmengeschichten, Ortsgeschichten, Nachrufe usw.

### Für alle Schenkungen und Depots sind wir dankbar

Bei Wohnungswechseln, Erbgängen, Nachlassauflösungen und ähnlichen Anlässen sind historisch wertvolle Papiere immer wieder in Gefahr, unterschätzt und unbeachtet vernichtet zu werden. Das Staatsarchiv steht in solchen Fällen jederzeit mit seinem Rat zur Verfügung und nimmt aufbewahrungswürdige Schriftstücke als Depot oder als Geschenk gerne und kostenlos entgegen.

Inhalt:

Allgemeines	1
Archivkommission	1
Gebäude und Mobiliar	1
Personal	2
Zuwachs	4
Erschliessung	7
Benützung	8
Wissenschaftliche Veröffentlichungen und Beziehungen	9
Das Staatsarchiv umfasst und sammelt	12